

## **Nummer 45** vom 4. November 2020

49. Jahrgang

### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Stadtlauringen: Den heiligen Josef im Blick .....4 (Pfarrer Dr. Eugen Daigeler über Hintergründe seines neuen Buchs)
---

## Berichte

Würzburg: „Werde Hoffnungsträger“ .....5 (Bonifatiuswerk eröffnet bundesweite Diaspora-Aktion am Sonntag, 8. November, in Würzburg)
Würzburg: „Alles, was Menschen bewegt, hat hier Platz“ .....6-7 (Pfarrer Werner Vollmuth ist Priesterseelsorger im Bistum Würzburg)
Würzburg: Thonius-Brendle und Seipel zu Sprechern gewählt .....8 (Treffen der Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung)
Würzburg/Haßfurt: Vielfältiges Angebot in zeitgemäßem Design .....9 (Pfarrbriefservice.de bekommt zum 18. Geburtstag ein neues Aussehen)
Würzburg: Probetrieb startet am 16. November .....10 (Sanierung des Matthias-Ehrenfried-Hauses abgeschlossen)
Würzburg/Óbidos: Herausforderungen in Óbidos .....11-12 (Cornelia Warsitz berichtet von ihrem Aufenthalt im Partnerbistum Óbidos)
Würzburg: Bilder aus dem Alltag des Krieges .....13 (Fotoausstellung im Kilianeum-Haus der Jugend zeigt Eindrücke aus der Ostukraine)
Würzburg: Wie Familien Allerheiligen feiern können .....14 (Referat Ehe- und Familienseelsorge stellt Vorlagen für Allerheiligen und Allerseelen vor)
Würzburg: Nachhaltigkeit im Alltag .....15 (Katholischer Deutscher Frauenbund lud zum Frauenbildungstag in Würzburg ein)
Kloster Oberzell: Professjubiläen im Kloster Oberzell .....16-17 (Sechs Schwestern feierten 70, 65 und 50 Jahre Ordenszugehörigkeit)

## CD-Tipp

Würzburg: „Bilder einer Ausstellung“ als Orgelversion .....18 (Würzburger Domorganist Professor Stefan Schmidt hat zwei neue CDs veröffentlicht)
---

## Kurzmeldungen

Würzburg: Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“ bietet digitalen Friedhofsgang an .....19
Óbidos: Kaufvertrag für zweites Krankenhausschiff im Bistum Óbidos unterzeichnet .....19
Würzburg: Eine Woche lang das Thema Gesundheit im Blick .....20
Münsterschwarzach: Benediktslauf erbringt nahezu 27.000 Euro Spenden .....20

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Die Kirche der Zukunft im Bistum Würzburg .....	21
Würzburg: „Sonntagsblatt spezial“ – Die neuen pastoralen Räume .....	21
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Pflegeheime und Corona .....	22

### **Personalmeldungen**

Rottendorf/Frickenhäuser: Diakon i. R. Günter Weinrich wird 101 Jahre alt .....	23
Mariabuchen: Pater Salomon und Pater Aszyk als Wallfahrtsseelsorger entpflichtet .....	23

### **Veranstaltungen**

Würzburg: Alte Feindseligkeiten – Vortrag zu Antijudaismus und Antisemitismus.....	24
Würzburg: Macht der Ton die Politik? – Virtuelle Podiumsdiskussion .....	24
Würzburg: Familiennachmittag digital und live – „Meine Familie ist eine Wundertüte“ .....	24
Würzburg: Jahresversammlung des Würzburger Diözesangeschichtsvereins .....	25
Würzburg: Lorenz von Bibra – Buchvorstellung und Vortrag in Wechterswinkel.....	25
Würzburg: 24 Stunden Kerzenschein – Gottesdienst für verstorbene Kinder .....	25

## Im Gespräch

# Den heiligen Josef im Blick

## **Pfarrer Dr. Eugen Daigeler über Hintergründe seines neuen Buchs**

**Stadtlauringen** (POW) „Heiliger Josef, schütze die Kirche“ heißt das Buch, das Pfarrer Dr. Eugen Daigeler veröffentlicht hat. Im folgenden Interview erklärt er, warum er es geschrieben hat und was die Leser erwartet.

*POW: Herr Dr. Daigeler, Sie haben ein Buch über den heiligen Josef verfasst. Was hat Sie dazu veranlasst?*

Pfarrer Dr. Eugen Daigeler: In unserer Pfarreiengemeinschaft halte ich jedes Jahr eine Fastenpredigtreihe. Dazu beschäftige ich mich mit einem Thema, das ich dann in eigenen Predigtgottesdiensten am Sonntagnachmittag weiterzugeben versuche. Dazu bin ich immer auf Themensuche. In einer Zeitschrift bin ich auf den Hinweis gestoßen, dass 2020 für den heiligen Josef eine Art Jubiläum ist. 1870 hat ihn Papst Pius IX. zum Schutzpatron der katholischen Kirche erklärt. Mich selbst hat dieser stille Heilige schon immer beeindruckt, nicht nur weil es mein dritter Name ist. Mein Großvater hieß so. Und daher wurde bei uns daheim der Josefstag am 19. März immer ein wenig gefeiert.

*POW: Welche aktuellen Aspekte rücken Sie bei Ihren Betrachtungen besonders in den Blick?*

Daigeler: Ursprünglich sollte es sich wegen des Jubiläums vor allem um Josef und die Kirche drehen. Das wird auch bedacht, aber der Blick geht weiter auf Josef als Arbeiter, der uns im täglichen Tun Sinn und Würde erkennen hilft. Daneben geht der Blick auf Sankt Josef als Glaubenden, der auch in schwierigen Situationen das Gottvertrauen nicht verliert. Schließlich habe ich mich noch mit den letzten Fragen, also dem Sterben, befasst, da der heilige Josef seit alters her Patron und Begleiter der Sterbenden ist.

*POW: Wie haben Sie die Arbeit für das Buch neben den vielfältigen Aufgaben als Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Liberius Wagner Markt Stadtlauringen“ bewältigen können?*

Daigeler: Das Schreiben macht mir Freude, auch der Versuch, geistliche oder theologische Fragen für andere zu erschließen. Dass aus den ursprünglich angedachten Josefspredigten nun ein kleines Buch geworden ist, ist sozusagen Corona geschuldet. Als wir alle im März/April daheim bleiben mussten, hatte ich ein wenig mehr Zeit als sonst für solche Projekte. Dann dachte ich mir, die angefangenen Recherchen könnte man doch anderen zugänglich machen. Beim Christiana-Verlag bin ich auf offene Ohren gestoßen.

*Eugen Daigeler: Heiliger Josef, schütze die Kirche. Betrachtungen über den Patron der Kirche für unsere Zeit. Kisslegg, Christiana-Verlag, 2020, geheftet, 60 Seiten, 2 Euro, ISBN 97837171113294.*

Erhältlich ist das Buch unter anderem über die Homepage der Pfarreiengemeinschaft <https://www.pg-stadtlauringen.de/aktuelles/neues-buch-%C3%BCber-den-heiligen-josef>.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(32 Zeilen/4520/1152; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# „Werde Hoffnungsträger“

## **Bonifatiuswerk eröffnet bundesweite Diaspora-Aktion der katholischen Kirche am Sonntag, 8. November, in Würzburg – Gottesdienst im Kiliansdom mit Bischof Dr. Franz Jung und Monsignore Georg Austen**

**Würzburg** (POW) Mit einem Gottesdienst unter den geltenden Corona-Schutzmaßnahmen eröffnet das Bonifatiuswerk am Sonntag, 8. November, um 10 Uhr im Würzburger Kiliansdom die bundesweite Diaspora-Aktion der katholischen Kirche. Das Leitwort der diesjährigen Aktion heißt „Werde Hoffnungsträger“. Bischof Dr. Franz Jung feiert den Gottesdienst gemeinsam mit Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerks. Bischof David Tencer aus Reykjavik (Island), Vertreter der Nordischen Bischofskonferenz, dem eine Teilnahme nicht möglich ist, sendet dazu eine Grußbotschaft. Der Gottesdienst wird live vom Domradio, den Fernsehsendern EWTN und Bibel TV, von TV Mainfranken, auf der Bistums-Homepage ([www.bistum-wuerzburg.de](http://www.bistum-wuerzburg.de)) und dem YouTube-Kanal (<https://www.facebook.com/bistumwuerzburg>) der Diözese Würzburg sowie auf der Website ([www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)) und dem YouTube-Kanal (<https://www.facebook.com/Bonifatiuswerk>) des Bonifatiuswerks übertragen.

Eine Woche später, am bundesweiten Diaspora-Sonntag, 15. November, sammeln katholische Christinnen und Christen im Rahmen einer bundesweiten Kollekte für Katholiken in der Diaspora in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa und im Baltikum.

„Bei der Entscheidung für das Leitwort ‚Werde Hoffnungsträger‘ war nicht vorauszusehen, wie prophetisch es sich in Anbetracht der Corona-Krise erweisen würde. Wir möchten zum Ausdruck bringen, wie wichtig in diesen belastenden Zeiten Hoffnung und Solidarität untereinander sind. Für uns Christen ist die Hoffnung ein grundlegender Wesensvollzug des Glaubens. Hoffnung ist existenzrelevant für den Menschen, wie die Atemluft. Daher laden wir dazu ein, diese Zuversicht in die Welt zu tragen, in Wort, Tat und Gebet“, sagt Generalsekretär Austen.

„Der 15. November ist ein wichtiger Tag der Solidarität mit unseren Glaubensgeschwistern, die in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben. Und trotz Corona geht die Arbeit in unseren Hilfsprojekten weiter. Zum Diaspora-Sonntag bitten wir daher darum, die Arbeit des Bonifatiuswerks zu unterstützen, damit wir weiterhin den Menschen in den Diasporaregionen finanziell und ideell zur Seite stehen können“, sagt Heinz Paus, Präsident des Bonifatiuswerks.

„Ich würde mich freuen, wenn Sie großzügig die Katholiken in der Diaspora mit Ihrer Spende unterstützen würden“, appelliert Bischof Jung in einer Videobotschaft an die Katholiken im Bistum Würzburg. Die Corona-Zeiten seien auch Zeiten, in denen man sich bewähren könne als Hoffnungsträger: „Noch einmal neu zu entdecken, wo brauche ich selbst Hoffnung, wo kann ich anderen Menschen Hoffnung schenken durch mein Tun, durch mein Beten, durch meinen Einsatz?“

Weitere Informationen zur Diaspora-Aktion gibt es im Internet unter [www.werde-hoffnungstraeger.de](http://www.werde-hoffnungstraeger.de).

(31 Zeilen/4520/1153; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Alles, was Menschen bewegt, hat hier Platz“

## **Pfarrer Werner Vollmuth ist Priesterseelsorger im Bistum Würzburg – „Hauptgeschäft“ ist die Erreichbarkeit – Neue Angebote in Planung – Unterstützung durch die Patres Maurus Schniertshauer und Jakob Olschewski**

**Würzburg** (POW) „Priesterseelsorge ist Seelsorge wie für jeden anderen Menschen“, sagt Werner Vollmuth (66). Seit 1. Dezember 2019 ist er als Priesterseelsorger für die Diözese Würzburg tätig. Zuvor war er elf Jahre lang Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ und im vergangenen Jahr zusätzlich Pfarrer von Würzburg-Sankt Burkard. Gemeinsam mit Benediktinerpater Maurus Schniertshauer (Münsterschwarzach) und Augustinerpater Jakob Olschewski (Fährbrück) betreut er mehr als 400 Priester – aktiv im Berufsleben stehende wie Pensionisten. Das Aufgabenfeld des Priesterseelsorgers umfasst neben der Seelsorge für die Priester auch Veranstaltungen wie Exerzitien oder Studientage. Ihn motiviere dabei der Dienst am und die Sorge um den Menschen, erklärt Vollmuth. „Ich will kein Menschenverwalter sein.“

Erst im Januar 2020 habe er sich von seiner Pfarreiengemeinschaft verabschiedet, erinnert sich Vollmuth. Anfang März wurde im Exerzitienhaus Himmelsporten erstmals eine Jubiläumswoche angeboten für alle Priester, die auf ein Weihejubiläum blicken können. Doch dann kam der Corona-Lockdown und brachte die Seelsorge in der gewohnten Form zum Stillstand. „Ich habe versucht, über das Telefon in Kontakt mit den Priestern zu kommen, und habe auch viele erreicht“, erzählt Vollmuth. Doch Besuche waren, wenn überhaupt, nur noch mit Einschränkungen möglich. Das betraf vor allem die Priester, die in Seniorenheimen leben. Alle geplanten Veranstaltungen mussten verschoben werden. Manche Priester hätten sich während des Lockdowns sehr zurückgezogen und mussten dazu ermuntert werden, mal wieder an die frische Luft zu gehen oder etwas für ihre eigene Gesundheit zu tun, sagt der Seelsorger. Andere hätten aber auch erzählt, wie wohltuend es gewesen sei, einen Spaziergang durch den Ort zu machen und sich mit Abstand über den Gartenzaun hinweg mit Menschen zu unterhalten. Andere wieder entwickelten viele Ideen, um die Gemeindemitglieder zu erreichen und ihnen geistliche Impulse zu geben.

Seit 1. Oktober ist das Team der Priesterseelsorge komplett. „Pater Jakob ist bereits seit Herbst 2019 als Wallfahrtsseelsorger in Fährbrück und hat jetzt auch seine Bereitschaft erklärt, in der Priesterseelsorge mitzuwirken. An die Stelle von Pater Germar von der Abtei Münsterschwarzach ist nun Pater Maurus gerückt.“ Pater Germar Neubert stand seit 2012 mit einer halben Stelle bei der Diözese für die Priesterseelsorge zur Verfügung und wurde zum 30. September 2020 entpflichtet. Neben Gesprächen und Begleitung bieten die Patres auch Aus- und Besinnungszeiten in ihren jeweiligen Klöstern an. „Sie können in ihren Häusern auch Übernachtungsmöglichkeiten für die Auszeiten anbieten. Das kann ich auf diese Weise nicht tun“, sagt Vollmuth. Dadurch, dass die beiden Patres quasi „von außen“ kämen, sei zudem eine größere Distanz da. „Beim eigenen Pfarrer beichtet man nicht so gerne“, sagt Vollmuth lächelnd.

Das „Hauptgeschäft“ eines Priesterseelsorgers bestehe darin, erreichbar zu sein, erklärt Vollmuth – in diesen Zeiten eben hauptsächlich per Telefon oder E-Mail. In den Gesprächen gehe es um berufliche Probleme wie die wachsende Arbeitsbelastung oder Einsamkeit, aber auch um alltägliche Lebensfragen. „Alles, was Menschen bewegt, hat hier seinen Platz. Auch Priester sind froh, wenn jemand da ist, der sie wahrnimmt und ihnen zuhört.“ Besonders schwierig sei derzeit der Kontakt zu jenen Priestern, die in Seniorenheimen leben. Und das vor allem aufgrund der Kontaktbeschränkungen. „Ich weiß nie genau, wie viel Angst mein Gegenüber aufgrund von Corona hat“, sagt Vollmuth.

Wenn es wieder möglich ist, will Vollmuth die Angebote für Priester fortführen beziehungsweise mitbegleiten. Dazu gehören Oasentage ebenso wie die traditionelle Priesterwallfahrt oder die Studienwoche für Priester und Diakone ab einem Alter von 65 Jahren. Auch die Jubiläumswoche für Priesterjubilare mit Besinnungstag, Studientag, einem Ausflug und einem Jubiläumstag mit dem Bischof

soll nach dem gelungenen Auftakt fortgeführt werden. „Es ist neu, dass Priester alle fünf Jahre zu einem Begegnungswochenende eingeladen werden“, erläutert Vollmuth. Auf Anregung von Bischof Dr. Franz Jung soll zudem ein sogenannter Terziatskurs konzipiert werden. Das Angebot richtet sich an Priester, die bereits zehn oder 15 Jahre im Beruf sind. „Bei Priestern besteht die Gefahr, dass sie vom Alltag regelrecht aufgefressen werden. Man ist jung und engagiert, stürzt sich in die Arbeit und verliert dabei leicht die Spiritualität aus dem Blick“, erklärt Vollmuth. In dem Kurs gehe es darum, die erste Liebe zum Beruf wiederzufinden, die geistliche Berufung wieder zu erneuern. Dazu soll den Teilnehmern eine längere Auszeit ermöglicht werden. Vollmuth kann sich hierfür auch eine Zusammenarbeit mit dem Recollectio-Haus in Münsterschwarzach vorstellen. Noch ist alles Zukunftsmusik. „Im Moment ist alles ein bisschen schwierig. Wir fahren auf Sicht.“

Zu Vollmuths Aufgaben gehört zudem die Zusammenarbeit mit dem Personalreferat der Diözese. Hier werde beispielsweise eine Stabsstelle aufgebaut, in der die Seelsorger für alle pastoralen Berufe zusammenarbeiten – Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferenten. „Es geht darum, das Miteinander zu suchen und auszuloten, was gemeinsam möglich ist. Wir sind ja auch sonst auf den Austausch untereinander und die Zusammenarbeit miteinander angewiesen“, erklärt Vollmuth. In Zukunft sollen die pastoralen Berufsgruppen noch enger zusammenarbeiten. Vollmuth denkt unter anderem auch an gemeinsame Veranstaltungen.

Die Angebote der beiden Patres seien eine sehr gute Ergänzung, erklärt Vollmuth. Er habe gerne Ja gesagt zur Mitarbeit in der Priesterseelsorge, sagt Olschewski. „Neben Gesprächs- und Begleitungsangeboten kann ich unser Kloster in Fährbrück als Rückzugsort für stille Zeiten anbieten, mit Teilnahme an unserem Stundengebet, an den Mahlzeiten, Übernachtung, viel Landschaft und Ruhe.“ Schniertshauer ist in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach im Klosterarchiv, im Gästehaus und in der geistlichen Begleitung tätig. „Die vielen Veränderungen im kirchlichen Leben, in der Aufgabe und Rolle des Priesters und im Glaubensleben und der Glaubenspraxis der Gemeinden, die in den Jahren seit meiner Kindheit stattgefunden haben, haben auch mich zutiefst geprägt“, erklärt er. Auch er lädt alle Interessierten zu Gesprächen, zur geistlichen Begleitung oder einer Besinnungszeit im Kloster ein.

*sti (POW)*

(69 Zeilen/4520/1149; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Thonius-Brendle und Seipel zu Sprechern gewählt

## Treffen der Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung – Im Zug von „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ stärker gefragt

**Würzburg** (POW) Bei einem Treffen im Würzburger Burkardushaus hat am Montag, 26. Oktober, die diözesane Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung Gemeindeferentin Regina Thonius-Brendle (Miltenberg) und Pastoralreferent Thorsten Seipel (Aschaffenburg) zu ihren Sprechern gewählt. Pastoralreferent Andreas Bergmann, Diözesanbeauftragter für die Gemeindeberatung, und Dr. Stefan Heining, Leiter des Referats Begleitung und Unterstützung im Bistum Würzburg, gratulierten den beiden.

Heining sagte, die Gemeindeberatung habe über die Jahre an Bedeutung gewonnen. Die Anfänge seien „eher charismatisch“ gewesen. Gerade im Programm „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ werde die wichtige Rolle der Gemeindeberatung deutlich. Thonius-Brendle erklärte, die Sprecher seien im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit dem Diözesanbeauftragten Bergmann verantwortlich für die Gemeindeberatung. Wie ihr Kollege Seipel freue sie sich auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Bewusstsein, dass eine „doppelte Loyalität“ gefragt sei: gegenüber den Gläubigen im Bistum auf der einen und den Leitungsverantwortlichen der Diözese Würzburg auf der anderen Seite.

Die Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung besteht im Bistum Würzburg seit 1997 und hat sich seitdem zu einem immer stärker gefragten Unterstützungsangebot für Einrichtungen, Pfarreien(-gemeinschaften), Pastorale Räume, Dekanate, Organisationen, Verbände und Gremien in der Diözese Würzburg entwickelt. Das Angebot steht sowohl Führungskräften als auch Gruppen und Teams von Haupt- oder Ehrenamtlichen auf Antrag zur Verfügung

Aktuell begleiten die kirchlichen Organisationsberater 35 Beratungsprozesse im Bistum, davon 28 im Kontext des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft.“ Dabei geht es schwerpunktmäßig um die Entwicklung der Pastoralen Räume und um die Etablierung der neuen Pastoralteams.

Die Arbeitsgemeinschaft besteht derzeit aus vier Frauen und acht Männern aus pastoralen Berufen mit insgesamt 1,5 Stellen Umfang. Alle Beauftragten haben eine berufsbegleitende Ausbildung in Organisationsberatung absolviert.

Für Anfragen und nähere Informationen: Andreas Bergmann, Diözesanbeauftragter für Kirchliche Organisationsberatung, Telefon 06021/630275, E-Mail [gemeindeberatung@bistum-wuerzburg.de](mailto:gemeindeberatung@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.gemeindeberatung-wuerzburg.de](http://www.gemeindeberatung-wuerzburg.de).

mh (POW)

(28 Zeilen/4520/1132; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Vielfältiges Angebot in zeitgemäßem Design

## Pfarrbriefservice.de bekommt zum 18. Geburtstag ein neues Aussehen

Würzburg/Haßfurt (POW) Pünktlich zum 18. Geburtstag zeigt sich Pfarrbriefservice.de, das zentrale Internetportal für die Pfarrbrief- und Öffentlichkeitsarbeit der deutschen (Erz-)Bistümer, in überarbeitetem Aussehen. Pastoralreferent Johannes Simon, Leiter von Pfarrbriefservice.de, präsentierte vorab Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Bischofshaus die Details. Durch den Umbau sei es gelungen, das vielfältige Angebot der Website noch übersichtlicher zu präsentieren.

Der Bischof unterstrich die Bedeutung des Pfarrbriefs, auch gerade im Blick auf die neuen Pastoralen Räume. „Mit einem gemeinsamen Pfarrbrief wird klar, was es im jeweiligen Raum an Angeboten gibt. Für die Bewusstseinsbildung war das auch bei den Veränderungen in meinem Heimatbistum Speyer ganz entscheidend.“ Für die umfassende und nachhaltige Unterstützung des Internetportals durch das Bistum Würzburg „von Beginn an“ dankte Simon. Gerade die Monate im Lockdown hätten gezeigt, dass das deutschlandweite Synergieprojekt gefragt sei – auch und gerade ebenfalls für Social-Media-Kanäle und Homepages von Pfarreien. Der Newsletter, den 2500 Nutzer abonniert haben, zeige die Vielfalt der beim Portal angebotenen Themen und die Verknüpfung mit den kirchlichen Hilfswerken und Einrichtungen, die von Anfang an gepflegt wurde und stetig ausgebaut werde. Der Umzug in die Räumlichkeiten des Hauses Sankt Bruno in Haßfurt 2016 habe den Mitarbeitern ausgezeichnete Arbeitsbedingungen ermöglicht. Dafür dankte Simon im Namen der Kolleginnen und Kollegen.

Die Startseite, alle Hauptnavigationen und viele Unterpunkte zeigen sich nun in einem modernen Kacheldesign, schreibt Pfarrbriefservice.de. Klickt man auf einen der „Schaukästen“, gelangt man zu den weiteren Inhalten, wie kostenfreie Bilder und Texte, Bausteine für Kinder- und Jugendseiten, Schwerpunktthemen oder Antworten auf rechtliche Fragen. Eine weitere Neuerung betrifft die Darstellung der kostenfreien Bilder. Künftig können bis zu 100 Bilder – statt wie bisher 25 – auf einer Suchergebnis-Seite gezeigt werden. Das helfe den Nutzerinnen und Nutzern, noch schneller ein geeignetes Bild zu finden. „Ich freue mich, dass wir diesen zunächst technisch bedingten Relaunch nutzen konnten, um Erkenntnisse aus unserer Evaluation 2018 zusammen mit Ideen und Anregungen aus unserem deutschlandweiten Netzwerk in unseren Auftritt zu integrieren. So wird das Suchen und Finden noch leichter und das breite Angebot erscheint im zeitgemäßen Design“, sagt Simon.

Pfarrbriefservice.de ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer und des Erzbistums Luxemburg, unterstützt vom Bereich Kirche und Gesellschaft im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK). Zahlreiche Autorinnen und Autoren sowie Pfarrbriefredaktionen stellen Bilder, Texte und Ideen kostenfrei für andere zur Verfügung nach dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis“. Darüber hinaus vermittelt Pfarrbriefservice.de Wissen für Pfarrbriefredaktionen. Täglich nutzen im Schnitt 800 Besucherinnen und Besucher die Angebote.

(32 Zeilen/4520/1140; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Probetrieb startet am 16. November

## Sanierung des Matthias-Ehrenfried-Hauses abgeschlossen – Neuer Knotenpunkt der Kirche in der Innenstadt

**Würzburg** (POW) Am Montag, 16. November, nehmen der Verein Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried und die Dienste der Caritas im generalsanierten Matthias-Ehrenfried-Haus in der Würzburger Bahnhofstraße 4-6 den Probetrieb auf.

Die Bauarbeiten zur Grundsanierung des in die Jahre gekommenen Matthias-Ehrenfried-Hauses begannen im März 2017. Der Verein Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried mit seinen Angeboten fand übergangsweise Herberge im wenige hundert Meter entfernten Kolpinghaus in der Kolpingstraße. Termingerecht kehrt er wie geplant im November mit seinen Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung, Kinder- und Familienbildung sowie Seniorenbildung und -begegnung nach vier Jahren wieder an seinen alten Standort zurück. Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus, der Familienstützpunkt Innenstadt und die Anlaufstelle „welcome – praktische Hilfe nach der Geburt“ werden ebenfalls im sanierten Haus weitergeführt.

Im neuen Matthias-Ehrenfried-Haus finden zukünftig auch die Verwaltung des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg mit seinen Fachdiensten Allgemeiner Sozialdienst, Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme, Sozialpädagogische Familienhilfe, youngcaritas und Gemeindec Caritas sowie die beiden Stabsstellen Ehrenamtskoordination und Öffentlichkeitsarbeit ein neues Zuhause. Auch wird die Psychosoziale Beratungsstelle für HIV/Aids des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg hierhin umziehen.

Die neuen Räume werden zukünftig auch für Veranstaltungen der Pfarrei Stift Haug, des Stadtdekanats Würzburg und anderer kirchlicher Gruppen, Initiativen und Verbände genutzt.

Die für den 22. November 2020 geplante Eröffnungsfeier musste coronabedingt abgesagt werden und wird, sofern es die Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung zulässt, nächstes Jahr im Frühling nachgeholt, sagt Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. „Wir hoffen sehr, im kommenden Jahr auch einen Tag der offenen Tür anbieten zu können. Doch zunächst freuen wir uns über vertraute und neugierige Gesichter im neuen Haus.“

(24 Zeilen/4520/1151; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Herausforderungen in Óbidos

## Cornelia Warsitz berichtet von ihrem Aufenthalt im Partnerbistum Óbidos – Coronavirus bringt schwerwiegende Folgen mit sich und fordert viel von den Helfern

**Würzburg/Óbidos** (POW) „Ich war selig, etwas tun zu können!“, erzählt Cornelia Warsitz von ihrem Einsatz im brasilianischen Partnerbistum Óbidos. Ursprünglich wollte die ehemalige Bildungsreferentin der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden des Bistums Würzburg und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Anfang März zurück in die Heimat, dann war Mitte Juni geplant. Letzten Endes ist sie nach einem zehnmönatigen Aufenthalt am Sonntag, 11. Oktober, zurückgekehrt. „Nach Hause abhauen, wenn es brennt, kam für mich nicht infrage“, erklärt sie.

Vom ersten Covid-19-Fall in Brasilien in São Paulo hörte Warsitz Ende Februar, zwei Monate nach ihrer Ankunft in der Diözese. Die Lücken des Gesundheitssystems im Raum Óbidos waren ihr bekannt: Zwei Beatmungsgeräte standen in den vier kirchlichen Krankenhäusern zur Verfügung – die Fläche des Bistums ist in etwa halb so groß wie Deutschland. Aufgrund der mangelhaften Ausstattung organisierte Bischof Bernardo Johannes Bahlmann gemeinsam mit dem Franziskanerorden den Aufbau und die Finanzierung einer Intensivstation. Die finanzielle Unterstützung kam dabei vor allem von der Diözese Würzburg, der Diözese Münster und dem Franziskanerorden. „Seit Anfang Juni ist die Intensivstation im Einsatz und konnte schon einige Menschenleben retten“, berichtet Warsitz.

Hilferufe kamen besonders von den Randgemeinden, den indigenen Stämmen und den Quilombola (Nachfahren afrikanischer Sklaven). Dort seien weder die Schutzausstattung für das medizinische Personal noch Arzneimittel vorhanden gewesen. Auch war aufgrund der von der Regierung verordneten Ausgangsbeschränkungen die Versorgung mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln eingeschränkt. Mit Hilfe verschiedener Nothilfeprojekte konnten Waren und Lebensmittel verteilt werden. Doch nicht nur darum ginge es bei den mühsamen Fahrten per Schiff, Boot und Kanu. Vor allem das Gespräch mit den Menschen sei wichtig und stoße auf große Dankbarkeit. Ein Satz blieb Warsitz besonders im Kopf: „Ihr seid die Ersten, die kommen und fragen, wie es uns geht.“ Die Aktion läuft immer noch, denn durch die Corona-Pandemie ist die Arbeitslosigkeit besonders in diesen Gebieten drastisch gestiegen. Normalerweise nehmen die Menschen Gelegenheitsjobs als Haushaltshilfen und Handwerker in den größeren Städten wahr. Da die Wege dorthin gesperrt waren, war das nicht mehr möglich. „Für die Menschen dort ist alles weggebrochen“, erzählt Warsitz.

„Die Infektion mit dem Virus und ihre Folgen ist nur eines der vielen Probleme vor Ort“, betont sie. Neben Mängeln im Gesundheitssystem gelte es, das Bildungssystem weiter aufzubauen. Das schulische Angebot hört oftmals bereits nach der fünften Klasse auf. So auch im Stamm der Tiriyoós, im Norden des Bistums Óbidos. Dort werden für die weiterführenden Klassen keine Lehrkräfte vom Staat gestellt. Die Abwanderung vieler Jugendlicher in größere Städte, die ihnen eine bessere Perspektive bieten, zum Beispiel in die Bundeshauptstadt des Staates Amazonas, Manaus, sei eine logische Konsequenz.

Damit einher gehen die wenigen Einkommensmöglichkeiten im Bistum. Zwei Firmen sind in der Diözese tätig. Eine davon ist Alcoa, ein US-amerikanischer Aluminiumhersteller, der gerade einen Konflikt mit der Bürgerinitiative Acorjuve hat. Die von der 2020 verstorbenen Schwester Brunhilde Henneberger aus Randersacker (Bistum Würzburg) gegründete Initiative handelte die Ausschüttung von einem Prozent des Gewinns von Alcoa heraus, den das Unternehmen aus dem Bauxitabbau erzielt. Damit sollten Projekte für die Bevölkerung finanziert werden. Mitarbeiter der Bürgerinitiative zweckentfremdeten dieses Geld jedoch und steckten es in die eigene Tasche. Die Korruption an dieser Stelle hat Folgen: Ursprünglich sollten die von Alcoa verursachten Umweltschäden in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative bereinigt werden. Das wurde bis auf Weiteres gestoppt.

Auch sei die Territorialfrage aktuell. Bei einer ihrer Fahrten, um Hilfspakete auszuliefern, erfuhr Warsitz von einer unbekanntem Gruppe, die auf indigenem Gebiet Diamanten abbaue. Das größte Problem sei dabei das frei werdende Quecksilber, das Wasser, Fische und somit die Menschen verseuche. Die rechtliche Unterstützung der indigenen Gemeinden sei demnach notwendig.

„Immer die Ärmsten der Ärmsten trifft es am härtesten, das ist doch ungerecht“, ärgert sich Warsitz. Um das Team um Bischof Bahlmann weiter zu unterstützen, fliegt sie im Januar 2021 zurück nach Óbidos, diesmal ist kein Rückflug gebucht. Abschließend ermutigt sie, trotz der Abstandsregelungen mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und kein Abgrenzen zuzulassen. Videokonferenzen und Onlinegottesdienste können nicht den persönlichen Kontakt ersetzen. Es sei wichtig, unter Beachtung der Vorschriften, auf die Menschen zuzugehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

*mar (POW)*

(51 Zeilen/4520/1148; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Bilder aus dem Alltag des Krieges

## Fotoausstellung im Kreuzgang des Kilianeums-Haus der Jugend zeigt Eindrücke aus der Ostukraine

**Würzburg (POW)** Die Fotoausstellung „Momentaufnahmen aus der Ostukraine“ des Hilfswerks „Renovabis“ ist noch bis Mittwochmittag, 4. November, im Kreuzgang des Kilianeums-Haus der Jugend in Würzburg zu sehen. „Mit der Ausstellung möchten wir einen anderen Einblick in die Situation in der Ukraine geben“, sagt Christina Lömmer, Diözesanvorsitzende des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Hinter der Ausstellung stecken der BDKJ-Diözesanverband Würzburg, die diözesane Fachstelle Ministrant\*innenarbeit und die Diözesanstelle Weltkirche.

„Man sieht, wie die Menschen in der Ukraine leben und zurechtkommen“, sagt Gemeindefereferent Alexander Sitter von der Diözesanstelle Weltkirche. Die Kriegssituation werde eindringlich, aber nicht dramatisierend gezeigt. „Es sind Bilder direkt aus dem Alltag.“ Beklemmend ist etwa der Blick aus einer Küche, deren Fenster von Schüssen durchlöchert ist. Weil ihre Häuser von Granaten zerstört wurden, müssen Menschen in Gartenschuppen leben. Am Freiheitsplatz in Charkiv ist eine ganze Wand mit den Fotos der Gefallenen beklebt. Anstatt in die Schule zu gehen, schieben Kinder Lebensmittelpakete nach Hause. Eine Karte zeigt den Frontverlauf und die Standorte der Caritas in der Ostukraine. Eine Stärke der Ausstellung sei, dass alle Generationen zu Wort kommen, erklärt Lömmer. Die zwölf Fotografien zeigten auf eindrucksvolle und berührende Weise, wie groß das Elend in den umkämpften Gebieten im Osten der Ukraine ist und wie dringend Hilfe gebraucht werde, erklärt Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl im Begleitheft zur Ausstellung. „Die Situation in der Ostukraine erinnert uns daran, wie zerbrechlich der Friede auch in Europa ist.“

Die Ausstellung ist gleich aus zwei Gründen aktuell. Zum einen war die Ukraine das Beispielland für die Pfingstaktion des Hilfswerks „Renovabis“. Zum anderen steht das Land auch im Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2021 mit dem Motto „Kindern Halt geben. In der Ukraine und weltweit“. Die Wanderausstellung wird am Dienstagmittag, 4. November, abgebaut und zieht weiter in das Bistum Trier.

Die Ausstellung kann montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr im Kreuzgang im Erdgeschoss des Kilianeums-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, besichtigt werden. Die Organisatoren freuen sich über ein Feedback der Besucher, entweder im Internet unter <https://t1p.de/qnsl> oder per QR-Code. Wer keine Zeit hat, ins Kilianeum zu gehen, kann die Ausstellung auch auf der Homepage von „Renovabis“ unter [www.renovabis.de/hintergrund/ausstellung-kein-frieden-am-rand-von-europa](http://www.renovabis.de/hintergrund/ausstellung-kein-frieden-am-rand-von-europa) anschauen.

(28 Zeilen/4520/1130; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Wie Familien Allerheiligen feiern können

## Referat Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Würzburg stellt auf seiner Homepage Vorlagen für Allerheiligen und Allerseelen in der Familie vor – Auch Ideen für Martinstag, Advent und Weihnachten

**Würzburg (POW)** Das Referat Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg bietet für Allerheiligen, 1. November, und Allerseelen, 2. November, Hauskirchenvorlagen für Familien an. Das Dokument „Allerheiligen und Allerseelen in der Familie“ enthält Vorschläge, wie man schon den Kleinsten diese kirchlichen Feste auf spielerische Art näherbringen kann. Auch wer in Corona-Zeiten nach Alternativen zu den traditionellen Laternenumzügen am Martinstag oder für den Advent sucht, wird hier fündig.

Gerade im Herbst und Winter gebe es viele Feste, die normalerweise wichtige Anlässe für Treffen im größeren Familienkreis seien, an denen feierliche Gottesdienste und eindrucksvolle Lichtfeiern stattfinden, sagt Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral der Diözese Würzburg. „In diesem Jahr wird alles ein wenig anders aussehen müssen.“ Aufgrund der Corona-Pandemie seien Feiern nur im kleinsten Kreis und mit Abstandsregelungen möglich. Die Ehe- und Familienseelsorge des Bistums wolle in dieser Situation Familien dabei unterstützen, diese Feste dennoch zu feiern. „Dazu haben wir für Allerheiligen und Allerseelen jeweils eine Vorlage erarbeitet, mit der Familien in ihrer Gemeinschaft als Hauskirche beten und feiern können“, sagt Lang-Rachor. Die Vorlagen können auf einem Tablet verwendet oder auch ausgedruckt werden.

An Allerheiligen etwa können alle Familienmitglieder ihren Umriss auf ein Butterbrot- oder ein anderes durchscheinendes Papier zeichnen und ausmalen. Diese Umrisse kann man auf ein Einmachglas kleben, in dem ein Teelicht brennt. Für Allerseelen können die Bilder von verstorbenen Angehörigen auf einen selbst gemalten Regenbogen aufgeklebt werden. Dieses Bild kann auch laminiert und auf dem Grab des oder der Verstorbenen abgelegt werden. Die Vorlagen enthalten des Weiteren gut verständliche Erklärungen, was an dem jeweiligen Tag gefeiert wird, Geschichten und Gebete sowie Links zu passenden Liedern und Buchvorschläge.

Auch eine Ideensammlung zum Martinstag ist bereits auf der Homepage zu finden. Hier gibt es beispielsweise Anregungen für eine Martins-Rallye, eine Familienfeier oder die Bastelanleitung für eine Milchtüten-Laterne. Und unter „Ideen für Weihnachten“ finden sich Anregungen für Krippenspiele und Kindermetten sowie viele interessante Links zu weiteren Ideensammlungen. Die Homepage wird laufend aktualisiert und ergänzt.

Alle Ideen und Vorlagen gibt es im Internet unter [www.familie.bistum-wuerzburg.de](http://www.familie.bistum-wuerzburg.de).

(27 Zeilen/4520/1131; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Nachhaltigkeit im Alltag

## Katholischer Deutscher Frauenbund lud zum Frauenbildungstag in Würzburg ein

Würzburg (POW) „Mich gibt's nur einmal – unsere Erde auch!“, ist das Thema des Frauenbildungstages des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) am Samstag, 17. Oktober, gewesen. Der Pressemitteilung des KDFB zufolge erlebten knapp 40 Frauen im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg einen Tag voller Anregungen, wie Nachhaltigkeit im Alltag integriert werden kann. Der Erhalt der Schöpfung und nachhaltige Entwicklung seien elementare Themen des KDFB.

In einem Vortrag beschrieb Landtagsabgeordnete Kerstin Celina (Bündnis90/ Die Grünen), wie komplex Nachhaltigkeit sich auch politisch gestaltet. Das Thema beschäftige die Politik schon seit mehr als 30 Jahren. Die Anwesenden wurden motiviert, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Weitreichende Handlungen wie bewusster Umgang mit Energie, Verwendung von regionalen und saisonalen Lebensmitteln sowie Vermeidung von Müll tragen zu verbessertem Klimaschutz bei. In den Workshops beschäftigten sich die Teilnehmerinnen beispielsweise mit den Themen Aluminium im Alltag, der Zusammensetzung von Kleidungsstoffen sowie der Kennzeichnung von Kleidung. Der Fokus lag dabei immer auf der Frage: „Wie kann ich mit meinem Verhalten dazu beitragen, unsere Umwelt zu schonen, und vorhandene Ressourcen möglichst effektiv nutzen?“

Die positive Resonanz der Teilnehmerinnen belege die gelungene Mischung aus theoretischem Input und praktischen Ideen, schreibt der KDFB. Mit einem Hygienekonzept sei es möglich gewesen, eine Präsenzveranstaltung durchzuführen, deren Vorteil im persönlichen Austausch liege – trotz Mund-Nasen-Maske und Abstandsregelungen. Weitere Informationen im Internet unter [www.frauenbund-wuerzburg.de](http://www.frauenbund-wuerzburg.de), E-Mail [frauenbund@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenbund@bistum-wuerzburg.de), Telefon 0931/38665341.

(19 Zeilen/4520/1129; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Professjubiläen im Kloster Oberzell

## Sechs Schwestern feierten 70, 65 und 50 Jahre Ordenszugehörigkeit

**Kloster Oberzell** (POW) Sechs Schwestern der Oberzeller Franziskanerinnen haben am Samstag, 24. Oktober, in der Kirche Sankt Michael im Kloster Oberzell ihr gnadenvolles, eisernes oder goldenes Professjubiläum gefeiert, teilt der Orden mit. Das Versprechen, um des Reiches Gottes willen arm, ehelos und gehorsam zu leben, legten vor 70 Jahren die Oberzeller Schwestern Gundrada Edenharder (92), Herildis Berger (92) und Theodulfa Engelhaupt (95) ab. Die Schwestern Edgardis Kreß (86) und Linhildis Metz (86) blickten auf 65 Jahre ihres Ordensgelübdes zurück. Schwester Marita Gäbelein (74) feierte ihr goldenes Professjubiläum.

In seiner Festpredigt griff Pfarrer Bernhard Stühler vom Würzburger Juliusspital die Einladung Jesu „Kommt mit zu einem einsamen Ort, wo wir allein sind“ aus dem Markusevangelium auf. Wie die Jünger dürften auch die Schwestern nach erfüllter Mission bei ihm ausruhen. Stühler lud die Schwestern ein, nach Jahrzehnten der Aktivität Zeit zu finden und Orte zu entdecken, ihre Spiritualität und ihr Gottvertrauen zu vertiefen.

Schwester Gundrada Edenharder stammt aus Aicha (Birgland) im Landkreis Amberg-Weilheim. Als Handarbeitslehrerin war sie in Sommerau, Schonungen, Giebelstadt sowie Poppenroth eingesetzt und ab 1966 bis 2005 in Nürnberg tätig, wo sie 18 Jahre lang auch Oberin war. Seit der Auflösung des Konvents 2005 verbringt sie ihren Lebensabend im Franziskushaus im Kloster Oberzell.

Schwester Herildis Berger kam in Otting im Landkreis Donau-Ries auf die Welt. Auch sie hat den Beruf der Handarbeitslehrerin gelernt und war in vielen Filialen eingesetzt: in Kirchaich, Wildflecken, Schonungen, Poppenroth, und ab 1966 weitere 39 Jahre lang wieder in Schonungen im Haushalt. Von 1994 bis 2011 lebte sie in Rechtenbach im Landkreis Main-Spessart und seitdem ebenfalls in Oberzell.

Schwester Theodulfa Engelhaupt wuchs in Mittelsinn im Landkreis Main-Spessart auf. Sie war ebenfalls erst 20 Jahre lang als Handarbeitslehrerin in Tandern eingesetzt, dann in Gauting, Kirchsönbach und München als Gruppenerzieherin sowie als Arbeitserzieherin im Nähen und Haus. Nach der Auflösung der Niederlassung in Thalkirchen zog sie 1996 in das Haus Antonia Werr nach Würzburg. Seit 2008 lebt sie auf der Pflagestation der Schwestern im Antoniushaus.

Schwester Edgardis Kreß stammt aus Mömbris im Landkreis Aschaffenburg. Zur Erzieherin ausgebildet, war sie im Erzbistum Bamberg zehn Jahre in Hirschaid im Kindergarten tätig. Dann kam sie nach Hof und später wieder nach Hirschaid, wo sie weitere 15 Jahre im Kindergarten blieb. Ab 1986 wirkte sie 20 Jahre lang im Bildungs- und Tagungshaus Klara in der Hauswirtschaft und Gästebetreuung. Danach zog sie in einen Konvent in der Innenstadt von Würzburg, wo sie beim Großbrand in Sankt Hildegard im September 2011 ihr ganzes Hab und Gut verlor. Im Sankt Raphaelsheim in der Nähe des Würzburger Hauptbahnhofs fand sie ein neues Zuhause. Nach einem weiteren Umzug 2018 ist sie im Alten- und Pflegeheim Antoniushaus an der Pforte eingesetzt.

Schwester Linhildis Metz, geboren in Katzenbach im Landkreis Bad Kissingen, ist ebenfalls ausgebildete Erzieherin. Zusammen mit Kreß war sie zehn Jahre in Hirschaid bei Bamberg im Kindergarten tätig. Anschließend wurde sie nach Rechtenbach (Landkreis Main-Spessart) versetzt, leitete 33 Jahre den Kindergarten, war 19 Jahre Oberin des Schwesternkonventes und versorgte ab 1998 den Haushalt und machte Krankenbesuche. Seit 2011 lebt sie im Mutterhaus und hilft in der Sakristei und im Refektor.

Schwester Marita Gäbelein ist in Weismain im Landkreis Lichtenfels aufgewachsen, am 3. Juli 1965 in die Gemeinschaft eingetreten und am 4. Mai 1968 eingekleidet worden. Ihre Erstprofess fand am 5. Mai 1970 statt, ihre Ewige Profess 1975. Im Würzburger Juliusspital zur Krankenschwester ausgebildet, wirkt sie seit 50 Jahren dort. Sie arbeitete als Krankenschwester sowohl auf der Kinder-, Männer-, Frauen- und Unfallstation; 34 Jahre lang war sie Stationsleiterin, außerdem Oberin des Schwesternkonventes und ist seit ihrem Ausscheiden aus der Krankenpflege für die Sakristei im Seniorenstift und der Pfarrkirche Sankt Kilian zuständig. Sie ist Mitglied der Ethikkommission des Juliusspitals und singt mit Begeisterung im Chor.



Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Würzburger Stadtkantor Stefan Walter an der Orgel, einem Bläserquintett bestehend aus Matthias, Florian und Jonas Wallny, Isabel Schmitt und Bernadette Wolf sowie Schwester Regina Grehl mit ihrem Gesang.

(49 Zeilen/4520/1146; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## CD-Tipp

# „Bilder einer Ausstellung“ als Orgelversion

## **Würzburger Domorganist Professor Stefan Schmidt hat zwei neue CDs veröffentlicht – Dynamik der Domorgel trifft virtuoses Spiel**

**Würzburg** (POW) Zwei vom Würzburger Domorganisten Professor Stefan Schmidt auf der Klais-Orgel des Kiliansdoms eingespielte CDs sind ab sofort erhältlich. Auf „Organ Transcriptions. Stefan Schmidt plays the Klais Organ of Würzburg Cathedral“ sind Transkriptionen für Orgel der bekannten Werke „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky und „Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24“ von Johannes Brahms zu hören. Beide Transkriptionen halten sich eng an den ursprünglichen Notentext. Bei seiner Interpretation zeigt Schmidt, dass er durch die Registrierung der Würzburger Domorgel eine breite Palette an Klangfarben erzeugen kann und so eine sehr orchestrale Darstellung möglich ist. Das Ergebnis überrascht mit einer sehr „bunten“ Zusammenstellung, wobei besonders die Effekte der Querhausorgel herausstechen.

Die Werke, die der Organist für die CD „Agnus Dei. Stefan Schmidt plays the Great Organ in Würzburg Cathedral“ ausgewählt hat, thematisieren den Passionsgedanken der Fastenzeit. Das Programm legt einen Schwerpunkt auf französische Komponisten. Zu hören sind das „Agnus Dei pour orgue“ von Frank Martin sowie die vier Elevationsmusiken und das „Jubilate Deo“, das gregorianische Züge trägt, von Jean-Jacques Grunenwald. Mit vier eher unbekannteren Werken ist Maurice Duruflé vertreten. In der von Louis Vierne transkribierten Version des „Prelude cis-moll op. 3/2“ von Serge Rachmaninoff kommt die abgestufte Dynamik der Würzburger Domorgel exzellent zur Geltung. Julius Reubke war Liszt-Schüler. Er folgt in seiner Sonate „Der 94. Psalm“ den Seelenzuständen und lässt eine besondere Emotionalität entstehen. Diese ist auch in der Passacaglia „Sehnsucht nach dem Tode“ des zeitgenössischen Komponisten Petr Eben zu spüren.

Beide Einspielungen begeistern mit der Vielfalt des herausragenden Orgelspiels des Würzburger Domorganisten Schmidt. Erschienen sind beide Aufnahmen auf dem Label Priory. Die CDs sind zum Stückpreis von 15 Euro bei der Dom-Info, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38662900, und bei allen Konzerten der Dommusik im Würzburger Kiliansdom an der Abendkasse erhältlich.

(23 Zeilen/4520/1138; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Netzgemeinde „DA\_ZWISCHEN“ bietet digitalen Friedhofsgang an**

**Würzburg** (POW) Die Netzgemeinde „DA\_ZWISCHEN“ bietet an Allerheiligen, Sonntag, 1. November, und Allerseelen, Montag, 2. November, die Möglichkeit eines digitalen Friedhofsgangs an, unabhängig von Ort und Zeit. Obwohl es in diesem Jahr aufgrund der Corona-Situation an vielen Orten nicht möglich sei, in einer gemeinsamen Andacht der Verstorbenen zu gedenken, könne so jede und jeder für sich oder in der Familie über den Friedhof gehen und ein persönliches Totengedenken feiern, schreibt Pastoralreferent Walter Lang, Diözesanbeauftragter der Internetseelsorge der Diözese Würzburg. Die Netzgemeinde bietet dazu die Möglichkeit, Texte und Impulse über einen Messenger-Dienst am Smartphone abzurufen und so der Tiefe dieses Tages nachzuspüren. Benötigt werden dazu ein Smartphone mit einem Messenger-Dienst und eine Internetverbindung. Wer möchte, nimmt Kopfhörer für die Lieder mit. Das Angebot steht ab Samstag, 31. Oktober, 18 Uhr, das ganze Allerheiligenwochenende und an Allerseelen zur Verfügung, so dass jeder den für sich passenden Zeitpunkt wählen kann. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit Seelsorgern ins Gespräch zu kommen. Um teilzunehmen, muss die Nummer 01511/4880082 ins Handy gespeichert werden. Über WhatsApp, den Facebook-Messenger oder Telegram wird dann das Startwort „Friedhof“ an diese Nummer geschickt. Die Netzgemeinde „DA\_ZWISCHEN“ ist ein Projekt der (Erz-) Diözesen Freiburg, Köln, Speyer und Würzburg. Sie wird mitgetragen von der Internetseelsorge der Diözese Würzburg und bietet die Möglichkeit, durch wöchentliche Impulse und Messenger-Gottesdienste mit anderen vernetzt den Glauben zu leben und zu feiern. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.netzgemeinde-dazwischen.de](http://www.netzgemeinde-dazwischen.de) oder Pastoralreferent Walter Lang, Telefon 06021/392148, Internet [internetseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:internetseelsorge@bistum-wuerzburg.de).

(19 Zeilen/4520/1128; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Kaufvertrag für zweites Krankenhausschiff im Bistum Óbidos unterzeichnet**

**Óbidos** (POW) Der Kaufvertrag für ein zweites Krankenhausschiff, das im brasilianischen Partnerbistum Óbidos zum Einsatz kommen soll, ist am Dienstag, 27. Oktober, in Óbidos unterzeichnet worden. Das Schiff mit dem Namen „Papst Johannes Paul II.“ wird am unteren Amazonas zum Einsatz kommen und für die medizinische Versorgung umgerüstet. Am Mittwoch, 28. Oktober, wurde zudem nach den Angaben von Bischof Bernardo Johannes Bahlmann in Manaus der Bau eines dritten Krankenhausschiffs in die Wege geleitet. Dieses wird den Namen „Johannes XXIII.“ tragen. „Es geht vorwärts“, sagte der Bischof. An der Unterzeichnung des Kaufvertrags für Schiff Nummer zwei in Óbidos, das bislang „Prinzessin von Óbidos II.“ heißt, nahmen neben Bischof Bahlmann die beiden Vertreter der für den Betrieb der Krankenhausschiffe verantwortlichen Franziskanergemeinschaft von der Göttlichen Versehung, Bruder Francisco Belotti und Bruder Joel, außerdem Schiffseigner Gico Amaral und dessen Gattin, weiter Dr. Clemliton Salomão, Richter von Óbidos, sowie weitere Behördenvertreter teil. Das Bistum Óbidos umfasst eine Fläche von etwa der Hälfte der Bundesrepublik Deutschland. Rund 225.000 Menschen leben dort, davon sind etwa 185.000 katholisch.

(13 Zeilen/4520/1134; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Eine Woche lang das Thema Gesundheit im Blick

**Würzburg** (POW) Die vierte Auflage der Informations- und Mitmachveranstaltung der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH zum Thema Gesundheit ist in diesem Jahr coronabedingt kein einzelner Tag, sondern gleich eine ganze Woche gewesen: Viele Mitarbeitende und Teilnehmende machten aktiv mit, um die eigene Gesundheit zu stärken, heißt es in einer Pressemitteilung. „Gerade jetzt stellen wir uns die Frage, was kann ich tun, um diese schwierige Zeit gut und gesund zu überstehen“, betonte Direktor Andreas Halbig in seinem Grußwort. „Nutzen Sie die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten“, appellierte er. Unter Einhaltung der Hygieneregeln konnten die Gesundheitsinteressierten des Bildungszentrums am Schottenanger und in Gadheim an zahlreichen sportlichen Aktivitäten teilnehmen. Ob Faszientraining, Stretching, Yoga, Refresh-Massagen, progressive Muskelentspannung oder Akupressur: Für jeden Geschmack war etwas dabei und die Teilnehmenden kamen beim Mitmachen schnell ins Schwitzen. Zudem boten die Organisatoren des Bildungszentrums Vorträge zum Stressabbau und zur ausgewogenen Ernährung an.

(12 Zeilen/4520/1147; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Benediktsweg erbringt nahezu 27.000 Euro Spenden

**Münsterschwarzach** (POW) Eine Spendensumme von insgesamt 26.927 Euro ist im Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach (EGM) am Dienstag, 27. Oktober, an die Vorsitzende Dr. Regina Vogt-Heeren von „Stop India“ vom Verein „Stop Freundeskreis“ und Dr. Michael Bedö von der Deutschen Kinderkrebshilfe übergeben worden. Sie nahmen die jeweils auf 13.463 Euro ausgestellten Spendenschecks im EGM entgegen. Organisiert wurde der Lauf vom P-Seminar Sport der Q12 und Projektleiterin Heike Höhn. Vor der Übergabe präsentierte das Seminar die an die Corona-Situation angepasste Durchführung. Statt eines zentralen Lauftags wurde eine Laufwoche organisiert, in der mit Unterstützung der verantwortlichen Schülerinnen und Schüler aus der Q12 in den jeweiligen Sportstunden der anderen Klassenstufen gelaufen wurde. Zuvor mussten allerdings Sponsoren gefunden werden, die anhand einer Laufkarte Geld für die gelaufene Strecke in Aussicht stellten. In der Laufwoche sorgten zudem die Privatbrauerei Krautheimer, Getränke Wagner und der Obsthof Zörner für eine Verpflegung während des Laufens. „Eine solch große Summe ist bei den bisherigen Benediktswegen noch nie zusammengekommen“, sagte Schulleiter Markus Binzenhöfer. Der Benediktsweg zeige, wie sich die Schule im Sinne ihres Trägers, der Abtei Münsterschwarzach, um das Wohl anderer Menschen sorge. Beeindruckt zeigte sich Lehrerin Höhn, wie die Schülerinnen und Schüler die bereits im Februar gestarteten Planungen mit Rücksicht auf die Corona-Situation änderten und zielgerichtete Lösungen fanden. Als Überraschung zeigte die Projektleiterin Dankesbotschaften von den Spendenempfängern – der Deutschen Kinderkrebshilfe und aus Indien –, die sich sehr über die in Aussicht gestellten Gelder freuten.

(18 Zeilen/4520/1127; E-Mail voraus)

*Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)*

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: Die Kirche der Zukunft im Bistum Würzburg

**Würzburg** (POW) Wie die Zukunft der Seelsorge für die rund 720.000 Katholikinnen und Katholiken im Bistum Würzburg künftig organisiert wird, darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung vom 1. November. Bei einem Diözesanforum wurden die 40 Pastoralen Räume vorgestellt. Die Künstlerin Ursula Jüngst hat in dreijähriger Arbeit die Fensterfront der Taufkapelle der Allerheiligen-Kirche in Nürnberg (Erzbistum Bamberg) gestaltet. Das Fenster trägt den Namen „Feier des Lebens“ und nimmt Bezug auf Jüngsts monumentales Ölgemälde „Fiesta de la vida“. Anlässlich seines 75. Todestags wird in einem weiteren Beitrag Pater Rupert Mayer vorgestellt. Mayer war Jesuit, Präses der Marianischen Männerkongregation und scharfer Kritiker des nationalsozialistischen Regimes. Er starb vor 75 Jahren in München und wurde 1987 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Weitere Themen der von Christine Büttner moderierten Sendung sind der „Lehrfriedhof für Artenvielfalt der Schöpfung“ im oberfränkischen Rugendorf bei Kulmbach sowie die Freundschaft zwischen den Kirchengemeinden Hof (Oberfranken) und Plauen (Sachsen), die über die innerdeutsche Grenze hinweg bestand. In einem weiteren Beitrag wird Kirchenrat Reiner Schübel vorgestellt, Vorstandsvorsitzender der Rummelsberger Diakonie. Die Rummelsberger Diakonie ist einer der großen diakonischen Träger in Bayern mit über 6000 Beschäftigten in mehr als 200 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Flüchtlinge, Senioren und Menschen mit Behinderung. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(18 Zeilen/4520/1143; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## „Sonntagsblatt spezial“: Die neuen pastoralen Räume

**Würzburg** (POW) In der Beilage „Sonntagsblatt spezial“ stellt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 1. November die neuen Pastoralen Räume und das Programm „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ vor. Das 16-seitige Sonderheft enthält unter anderem Beschreibungen der 40 Pastoralen Räume, ein Geleitwort von Bischof Dr. Franz Jung sowie ein Interview mit Bischof Jung, Generalvikar Domdekan Dr. Jürgen Vorndran und Dr. Michael Wolf, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken. Die Sonderbeilage erhält jeder Abonnent. Zudem ist sie in den Pfarrbüros kostenlos erhältlich und steht im Internet unter <https://pastoralderzukunft.bistum-wuerzburg.de/> zum Download bereit. Außerdem enthält die Kirchenzeitung ein Gespräch mit Pfarrer i. R. Monsignore Erhard Kroth, lange Jahre Stadtdekan von Würzburg, über die Veränderungen in der Kirche. Darin sagt er unter anderem: „Wenn sich nichts verändert, wird unsere Kirche stark an Bedeutung bei den Menschen verlieren.“ Außerdem wird das Ausmalbuch „Geschenkte Zeiten“ von Benediktinerpater Anselm Grün in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Manu Nuna vorgestellt.

(12 Zeilen/4520/1133; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Pflegeheime und Corona

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Im November gelten wieder strengere Corona-Regeln. Wie Seniorinnen und Senioren unter den Vorschriften leiden, berichten die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 1. November. Die Diskussion um Lieferketten ist in den Hintergrund gerückt. In dem Beitrag „Lieferkettengesetz“ wird erklärt, warum es einem nicht egal sein sollte, unter welchen Bedingungen Kleidung gefertigt wird. Theologische Begriffe in einfachen Worten erklärt: Das ist das Ziel der Vortragsreihe „Theologie für Dummies“ des Würzburger Rudolf-Alexander-Schröder-Hauses. Außerdem erklärt ein Experte die Bedeutung des Feiertags Allerheiligen, und eine Umfrage versucht zu ergründen, was Menschen auf der Straße mit Allerseelen verbinden. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ wird die heilige Corona vorgestellt – mit dem Virus hat sie herzlich wenig zu tun. Weiter gibt es einen Beitrag über eine Smartphone-App, die von der Telefonseelsorge entwickelt wurde und Menschen in seelischen Krisen helfen soll. Zudem startet eine Serie rund um Ehrenämter in der Kirche. Im ersten Teil wird die Küsterin von Schimborn besucht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/4520/1139; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Diakon i. R. Günter Weinrich wird 101 Jahre alt**

**Rottendorf/Frickenhausen** (POW) 101 Jahre alt wird am Mittwoch, 18. November, Diakon i. R. Günter Weinrich, langjähriger Diakon mit Zivilberuf im Pfarrverband Obere Rhön (Landkreis Rhön-Grabfeld). Weinrich wurde 1919 in Hedersleben (Sachsen-Anhalt) geboren. Der gelernte Schriftsetzer wurde am 5. Januar 1975 durch Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Ständigen Diakon geweiht. Anschließend war Weinrich als hauptberuflicher Diakon für den Pfarrverband „Obere Rhön“ (Landkreis Rhön-Grabfeld) tätig und wohnte in Ostheim vor der Rhön, später in Frickenhausen bei Mellrichstadt. Als Diakon mit Zivilberuf wirkte Weinrich ab 1984. Er betreute die Senioren der Kuratie Ostheim und das Krankenhaus Mellrichstadt. Er half in der Kuratieverwaltung und übernahm liturgische Dienste innerhalb des Pfarrverbands. Die Diözese würdigte Weinrichs Verdienste 1995 mit der Liborius-Wagner-Medaille. 1998 wurde er von den Aufgaben als Diakon entpflichtet. Seit 2013 lebt er bei seiner Tochter, zunächst in Goßmannsdorf, inzwischen in Rottendorf. Weinrich ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

(12 Zeilen/4520/1145)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pater Salomon und Pater Aszyk als Wallfahrtsseelsorger entpflichtet**

**Mariabuchen** (POW) Generalvikar Domdekan Dr. Jürgen Vorndran hat Pater Adam Salomon und Pater Józef Aszyk von den Franziskaner-Minoriten mit Wirkung vom 15. September 2020 von ihrer Aufgabe als Wallfahrtsseelsorger für die Wallfahrtskirche Mariabuchen sowie der Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian auf der Fränkischen Platte, Steinfeld“ entpflichtet. Beide übernehmen andere Aufgaben für den Orden, Salomon im Kloster in Regensburg und Aszyk in Polen. Vorndran dankte ihnen für ihren Dienst und wünschte ihnen alles Gute und Gottes Segen.

(6 Zeilen/4520/1142; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen

### **Alte Feindseligkeiten: Vortrag zu Antijudaismus und Antisemitismus**

**Würzburg** (POW) „Der Holocaust war Höhepunkt, aber nicht Ende des Ressentiments“, heißt es in der Einladung zu einer Onlineveranstaltung mit dem Titel „Tradition und Präsenz von Judenfeindschaft“. Am Dienstag, 10. November, um 20 Uhr referiert Professor Dr. Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, über die Entwicklung von Antijudaismus und Antisemitismus. Die Veranstaltung aus der Reihe „Fokus Religionen“ umfasst einen Vortrag sowie die Möglichkeit zum Austausch und wird in Kooperation der Domschule Würzburg, des Rudolf-Alexander-Schröder-Hauses und des Referats Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen des Bistums Würzburg durchgeführt. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt drei Euro. Anmeldung bis Freitag, 6. November, und weitere Informationen im Internet unter [www.schroeder-haus.de](http://www.schroeder-haus.de), E-Mail [mail@schroeder-haus.de](mailto:mail@schroeder-haus.de), Telefon 0931/321750.

(10 Zeilen/ 4520/1150; E-Mail voraus)

### **Macht der Ton die Politik? – Virtuelle Podiumsdiskussion**

**Würzburg** (POW) Macht der Ton tatsächlich mehr und mehr die Politik? Das wird am Donnerstag, 12. November, um 19 Uhr bei einem Podiumsgespräch analysiert. Die Veranstaltung mit dem Titel „Ton | Macht | Politik – Ein Gespräch über Sprache und Öffentlichkeit“ findet online statt und widmet sich der Funktion von öffentlichem Sprechen als Instrument von Macht und politischer Einflussnahme. Professor Dr. Katja Kanzler, Lehrstuhlinhaberin für amerikanische Literatur an der Universität Leipzig, Dr. Andrew Gross, Professor für Nordamerikastudien an der Universität Göttingen, und Martin Heilig, zweiter Bürgermeister der Stadt Würzburg, nehmen an der Podiumsdiskussion teil und werfen auch einen Blick auf transnationale Beziehungen, heißt es in der Einladung. Die Domschule Würzburg organisiert die Veranstaltung in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Amerikanistik der Universität Würzburg. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Mittwoch, 11. November, und weitere Informationen im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de), E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Telefon 0931/38643111.

(11 Zeilen/4520/1144; E-Mail voraus)

### **Familiennachmittag digital und live: „Meine Familie ist eine Wundertüte“**

**Würzburg** (POW) Einen Familiennachmittag live und digital unter dem Motto „Meine Familie ist eine Wundertüte“ veranstaltet der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg am Samstag, 14. November, um 14 Uhr. „Es geht darum, virtuell andere Familien zu treffen, live und digital etwas Neues, vielleicht sogar Wunder zu erleben. Wir laden ein, Interessantes zu erfahren – über uns selbst und über Familie in der Gesellschaft. Wir werden aktiv und unterwegs sein und viel Spaß haben“, sagt Elisabeth Amrhein vom Vorbereitungsteam von FDK und Ehe- und Familienseelsorge. Wer teilnehmen möchte, braucht eine Internetverbindung, um an der Liveschaltung zur Anfangs- und Schlussrunde teilnehmen zu können. Interessierte Familien melden sich unter Angabe von Familienname, Vornamen und Anzahl der teilnehmenden Familienmitglieder, Post- und Mailadresse unter E-Mail [fdk@bistum-wuerzburg.de](mailto:fdk@bistum-wuerzburg.de) bis spätestens Dienstag, 3. November, 14 Uhr, an. Sie erhalten dann eine Teilnahmebestätigung sowie ein Überraschungspäckchen mit Regieanweisungen und allen wichtigen Informationen für den Familiennachmittag.

(12 Zeilen/4520/1135; E-Mail voraus)



## Jahresversammlung des Würzburger Diözesangeschichtsvereins

**Würzburg** (POW) Zu seiner Jahresversammlung trifft sich der Würzburger Diözesangeschichtsverein am Freitag, 20. November, um 15 Uhr in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael, Domerschulstraße 19. Auf der Tagesordnung stehen neben den Regularien und der Wahl eines neuen Kassiers die Vorstellung des Bandes „Die Würzburger Bischöfe von 1746 bis 1802“ in der Reihe Germania Sacra. Dr. Winfried Romberg referiert über neue Forschungen zur Spätzeit von Bistum und Hochstift im Rahmen der Germania Sacra. Wegen der Corona-Schutz- und Hygienebestimmungen ist die Zahl der Teilnehmer beschränkt. Anmeldung bei: Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38667100, E-Mail [wgdv@bistum-wuerzburg.de](mailto:wgdv@bistum-wuerzburg.de).

(8 Zeilen/4520/1136; E-Mail voraus)

## Lorenz von Bibra: Buchvorstellung und Vortrag in Wechterswinkel

**Würzburg/Wechterswinkel** (POW) Der Würzburger Diözesangeschichtsverein stellt am Samstag, 5. Dezember, um 15 Uhr im Kulturzentrum Kloster Wechterswinkel (Landkreis Rhön-Grabfeld) den Tagungsband „Bischof Lorenz Bibra (1495-1519) und seine Zeit. Herrschaft, Kirche und Kultur im Umbruch“ vor, der in der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg“ erschienen ist. Dr. Johannes Mötsch (Meiningen) referiert über „Bischof Lorenz von Bibra in der Reichskirche seiner Zeit“. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Echter-Verlag und der Kulturagentur Rhön-Grabfeld statt. Der Saal im Kulturzentrum Wechterswinkel fasst nach den aktuellen Corona-Schutz- und Hygienebestimmungen 60 Personen. Daher ist für die Teilnahme eine Anmeldung an die E-Mail-Adresse [p-fkg@uni-wuerzburg.de](mailto:p-fkg@uni-wuerzburg.de) erforderlich.

(9 Zeilen/4520/1137; E-Mail voraus)

## 24 Stunden Kerzenschein: Gottesdienst für verstorbene Kinder

**Würzburg** (POW) Kerzen im Fenster erinnern weltweit jeden zweiten Sonntag im Dezember um 19 Uhr an verstorbene Kinder. Durch die verschiedenen Zeitzonen brennen so 24 Stunden lang Lichter. Zu diesem Anlass gestaltet der Arbeitskreis „Leere Wiege“ am Sonntag, 13. Dezember, um 19 Uhr den Gedenkgottesdienst „Candle Lighting“ in der Gethsemanekirche in Würzburg. „Alle trauernden Mütter und Väter, die ihr Kind in der Schwangerschaft oder kurz nach seiner Geburt verloren haben, betroffene Geschwister und Großeltern sind herzlich eingeladen, ihrer Trauer und ihrer Erinnerung im Advent ganz bewusst Zeit und Raum zu geben“, heißt es in der Einladung. Der Arbeitskreis „Leere Wiege“ besteht aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, von Geburtskliniken und von Selbsthilfegruppen. Besonders in der Pandemie-Situation sei es ihnen ein Anliegen, den Gottesdienst begehen zu können. Im Internet unter [gethsemane-wue.de](http://gethsemane-wue.de) wird eine Absage im Falle eines Gottesdienstverbotes bekannt gegeben.

(11 Zeilen/4520/1141; E-Mail voraus)